FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Andreas Manitius über seine Reise in den Harz, nach Franken, Hessen und Norddeutschland.

Manitius, Johann Andreas

01.-31.01.1733; 01.09.-31.12.1733

13. Januar 1733

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-159364

Visual Library

Grüneberg d. 13. Jan: 1733. geschr. in Beuthen d. 17. Jan:

daß er schon etliche mahl, bald bey Reformirten bald bey Lutheranern und Catholiquen getaufft sey. welchem Uebel doch auch endlich in der Christenheit abzuhelffen wäre, wenn man von allen Orten eine genaue Nachricht von den Proselyten einziehen könte. Gott wolle doch auch diesem großem Uebel und Mißbrauch seines heiligen Sacraments abhelffen, und einen jeden Juden für solcher schweren Sünde bewahren.

1. d. 13. Jan: daß uns vorbemeldte Jungfer mit nach Crossen genommen, war uns eine große hülffe, und wir bekamen eben dadurch Gelegenheit bald mit einigen Jüden zu sprechen, und uns einen guten Eingang in Glogau zu der dasigen Zahlreichen Judenschafft zu machen, denn wir kamen heute d. 13. nach Grüneberg, wo eben ein Marckt-Tag war, da auch die Jüden ihre Waarenfeil hatten, welche meistens von Glogau, einige von Freystadt und Sober waren. wir gingen Nachmittags unter sie, besahen ihre Waaren, und nahmen dabey Gelegenheit mit ihnen ins Gespräch zu kommen.

2/ ich zeigte auf eines befragen, ob ich nichts zu verhandeln hätte, die Kleine hebräische Biebel vor, und bot dieselbe feil, H. Widmann aber thät ein gleiches auf der andern Seite der Straße, und theilte dabey die neue Briefe aus, als er keine mehr bey sich hatte, wiese er sie zu mir, und als sie kamen und baten; schenckt mir auch ein Khab, schenckt mir auch eins, mir auch eins so gab ich drey Stück hin, und verkaufte dem Anschel einem Juden aus Glogau, die Kleine hebräische Biebel für 8 Thalb Böhm, oder Kayser-Groschen, welches 6 gl. [illegible]. nach Sächsischer Rechnung ausmacht. Der Tumult aber im Handel war zu groß, dazu fing es an zu regnen, daher wir heute mit ihnen in kein Gespräch kommen konten, sondern gingen wieder nach Hause. Zwar waren wir in das wirthshauß zum grünen Baum

1. hebr. Biebel a/ 6 gl. [illegible] | 3. jüdische neue Briefe |

ning erhielt, weil wir in Gerichtsleuten verhaben hatten, daß
daselbst die Juden einen Rebbi erschlagen, und da hatten wir
Hoffnung Abends etwa mit ihnen sprechen zu können, aber
es erfolgte, die Wirthin hatte sie abgewiesen, und dieses
mahl keinen beherberge wollen, weil Sie von einem Lebens
gefahr, und Händel mit ihnen gehabt hatte, daher sie an
dere nicht eingelassen wollen. Nun aber dienete es dazu,
daß die Juden Abends für sich die den uns empfangene Brie
fe lasen, und daß beyderseits gemacht wurde, daß andern
Tages mit uns wieder darüber zu sprechen.

d. 14. Jan: ehe wir weiter reisten, ging H. Wd. noch einmal
zu den Juden auf den Markt, ich gab ihm 12. Stück der neuen
jüdischen Briefe mit, deren er 11. austheilete hatte, und
denen mit Freuden wieder, sagte, daß sie sich auch Glogau
ringe Leute gewiß, sie alle viel aufmerksamer gewesen wären,
als gestern, sie wären bald um ihn herumgestanden, und
unter andern hätte einer gefragt; ist er der Mann der
die Juden bekehren will?

2) Ferner haben wir erfahren, daß auch die Juden von Zülli
chau hier gewesen, ebendaselbst 4. Schutz-Juden sein sollen.
H. Wd. sagte auch, daß die Juden sich hätten verlauten lassen
daß sie ihn das Ot Ees eres und die andern Büchlein ge
lesen hätten. daher er den den andern nichts aufgetheilt.

2) d. 15. Jan: als wir bald nach Leuthen kamen, kam uns
ein Glogauer Jude nach mit 3. jungen Burschen, ich hatte
ein kleines Gespräch an meinem zweiten Fuhr eben verbunden,
H. Wdm. nahm daher Gelegenheit mit den Juden zu reden
wie man im Lieblichen, so bald man eine maccah hätte
suchte man rephue, so müßte man auch für seine nechha
moh rephaee suchen, das Kommt nun bey ihnen nicht gefallen
weil Sie keine Corbones hätten, sondern im gottes fürchten
ihr rephue, der Abraham hätte doch noch allerhal
ben, wo er hinzog Zelten, sei-

11. Stück neue jüd. Briefe ausgegeben

Daß Kinder sie daraus nun sehen, daß es Zeuch andere